

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile ober den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. P. P. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 6. Juni d. J. allergnädigst geruht, die Stelle des Präsidenten der Banaltafel für das Königreich Dalmatien, Kroatien und Slavonien und Stellvertreters des Banns in Gerichts-sachen dem bisherigen Präsidenten der Agramer Komitatgerichtstafel Karl v. Klobučarić zu verleihen, und zu Beisitzern derselben Banaltafel den disponiblen Temesvarer Landesgerichtsrath Klemens Celebrini als Oberstaatsanwalt, die Agramer Komitatgerichtstafel-Beisitzer Franz Schmidt, Alexander v. Suljok und Tomislav Cuculić, Ersteren als Banaltafel-Beisitzer bei der k. Komitatgerichtstafel in Agram; — den disponiblen Temesvarer Landesgerichtsrath Johann Ivanović; den Komitatgerichtstafel-Beisitzer in Warasdin, Karl v. Svagel; den Beisitzer des Arbarialgerichtes erster Instanz in Agram, Joseph Zuvic de Bribir, den Statthaltersekretär bei dem k. Statthalterreirathe in Agram, Joseph Tomasić, und den Vizegespan des Syrmier Komitates, Johann Zivković, allergnädigst zu ernennen.

Zugleich geruhten Se. P. P. Apostolische Majestät den Direktor der k. Rechtsakademie in Agram, Dr. Paul Mihic, und den Professor der Rechte an derselben Rechtsakademie, Dr. Andreas Gosića zu Honorär-Beisitzern bei der gedachten Banaltafel allergnädigst zu ernennen.

Se. P. P. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 26. Mai d. J. den Vize-Grzpriester und Pfarrer in Cerkeno im Warasdiner Grenz-Regimente, Franz Huszár, zum Domherrn an dem Agramer Metropolitankapitel allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. P. P. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 9. Juni d. J. den siebenbürgischen Protonotär Georg Ungyal zum wirklichen Sekretär der königl. siebenbürgischen Hofkanzlei zu ernennen geruht.

Se. P. P. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 7. Juni d. J. das erlaubte Lehramt für Thierheilkunde an der chirurgischen Lehranstalt in Klausenburg dem Magister der Chirurgie, der Geburtshilfe und der Thierarzneikunde, Assistenten am Pester Tierarznei-Institute, Johann Mina, zu verleihen geruht.

Am 13. Juni 1862 wurde in der k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XVII. Stück des Reichs-Gesetz-Blattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 32 den Erlass des Finanzministeriums vom 31. Mai 1862, in Betreff der Prüfung und gefälls-ämtlichen Verwendung eines von Franz Jakob Jacquier erfundenen Spiritus-Messapparates;

Nr. 33 den Erlass des Finanzministeriums vom 31. Mai 1862, wegen Abänderung, beziehungsweise Ergänzung der den Rittinger'schen und den Stumpe'schen Spiritus-Messapparat betreffenden Prüfungs- und Gebrauchsvorschriften;

Nr. 34 den Erlass des Finanzministeriums vom 3. Juni 1862, in Betreff der Ermächtigung des Hauptzollamtes Semlin zur Austrittsbehandlung von Bier;

Nr. 35 den Erlass des Finanzministeriums vom 7. Juni 1862, wegen Ausgabe der neuen Kupferscheidemünzen zu 1 und zu 1/10 Kreuzer und

Außerkurssetzung der bisherigen gleichverthigen Kupferscheidemünzen im lombardisch-venetianischen Königreiche.

Wien, 14. Juni 1862.

Vom k. k. Redaktionsbureau des Reichs-Gesetz-Blattes.

Nichtamtlicher Theil.

Zur ungarischen Frage.

Laibach, 15. Juni.

Wir gaben kürzlich Nachricht über das Bestreben, eine Verfassungspartei in Ungarn zu bilden. Es soll nämlich eine große Anzahl von Unterschriften gesammelt werden zur Verbürgung einer Wirksamkeit bei den neu auszuscheidenden Landtags-Wahlen. Die „Leipz. Allg. Ztg.“ brachte nun die darauf bezüglichen zwei Schriftstücke. Das Eine ist der zu unterschreibende Revers, das andere eine Instruktion des Statthalters an die Obergespanne in Bezug auf den Charakter der Personen, welche zur Unterschrift zugezogen werden sollen, und ferner über die Art, wie überhaupt bei der Bildung der Partei vorgegangen werden soll.

Der zu unterzeichnende Revers stellt die Bedingung oben an, daß die Regierung die Theorie von der Verwirklichung der ungarischen Verfassung vom J. 1848 fallen lasse. Unter dieser Bedingung verpflichtete sich dann der Unterzeichner, durch Thätigkeit für günstige Wahlen und durch persönliche Haltung auf dem Landtage die Revision dieser Verfassung sowohl in Bezug mancher mißliebiger Paragrafen, als in Bezug auf die Forderungen des Oktober-Diploms zu erwirken.

Ist das die conditio sine qua non, so dürfte der Versuch einer Verfassungspartei wieder scheitern, denn es wäre das eine Anerkennung der 48er Verfassung auf gut Glück, und die Regierung ist doch jetzt stark genug, um, wie das Sprüchwort sagt, die Kage nicht im Sack kaufen zu müssen. Sie hat es überdies auch gar nicht nöthig; die Ernüchterung in Ungarn schreitet immer mehr vor und wird bald vollständig sein.

So schreibt man der „Oesterr. Ztg.“ aus Pest: „Ich glaube, der Lauf der Dinge hat einen Punkt erreicht, wo es wieder zu hoffen gibt: die separatistische Bewegung ist rückläufig geworden und die Ungarn sind ernüchtert. Der Gedanke hat durchgeschlagen, daß ein enger und inniger Anschluß an Oesterreich nöthig sei, selbst die Beschlußpartei spricht dieß aus, man kann es sogar im „Magyar Szajto“ lesen; und wer hat die Ungarn am meisten ernüchtert; Niemand Anderer als der berühmte und berühmte Agitator, der einstige Gubernator Ludwig Kossuth.“ Wir haben sein Projekt eines neuen, auf dem Nationalitätsprinzip beruhenden Donaureiches, das er in der Mailänder Meanza veröffentlichte, und das er sogar Napoleon vorgelegt haben soll, seiner Zeit mitgetheilt. Diese Proklamation und Klapka's Brief haben wie ein Sturzbad gewirkt. „Das führt zu keinem guten Ende“, sagen jetzt selbst die Extremen, man muß suchen, mit Oesterreich in's Reine zu kommen, denn der Separatismus ist das Ende unserer Nationalität, die Vernichtung Ungarns als Land und Königreich. Die Frage der Einigung mit Oesterreich wird nun in den Spalten aller Journale, wird in Broschüren besprochen, die meistens namentlos sind, deren Verfasser man aber doch erräth.

„Pesti Hirnök“ veröffentlicht einen Brief von Barth, Szemere an Alois Fenyves, in welchem dieser Minister Kossuth's nicht bloß die Authentizität dieses Programms bestätigt, sondern dasselbe in seinen Grundgedanken einer Kritik unterzieht, um Ungarn vor seinen Lockungen zu warnen.

Der erste Grundgedanke sei kein anderer, als die Anerkennung der Unfähigkeit Ungarns zur Selbstständigkeit; aber was wollte Kossuth am 14. April 1849? Und verurtheilt er mit diesem Eingeständniß nicht seine eigene Vergangenheit?

Das zweite Prinzip sei ein Plagiat aus dem Februar-Patent. Alle die gemeinsamen Interessen, welche jenes dem Reichsrathe vorbehält, werden von Kossuth einer Bundes-Zentralbehörde zugewiesen. Szemere entnimmt nun dem Kossuth'schen Programm jene Stellen, welche sich auf die jährlich abwechselnden Abhaltungen der Zentralbehörde in den verschiedenen Hauptstädten der Bundesländer beziehen, und stellt dann die Frage: Wird dann noch von Ungarn als einem Staate die Rede sein können? Er negirt es und sagt: Städte, Dörfer und Häuser werden wir in einem solchen Falle haben, aber kein Vaterland. Verbinden wir uns daher mit Oesterreich, mit den deutschen Elementen, was sowohl vom Gesichtspunkte der geistigen Entwicklung als auch der Konservirung unserer Nationalität erspriesslicher ist. Wohl, die österreichischen Staatsmänner sind ungerecht gegen uns? Ist dieß aber schon ein Grund, um aus dem Feuer geradezu in's Wasser zu springen? Bei einem despoten Individuum mag so etwas nicht überraschen, Nationen aber dürfen nie verzweifeln.

Schließlich wirft Szemere sich die Frage auf, was wohl Kossuth bewogen haben könne, das Nationalitätsprinzip in einer so weit gebenden Weise zu adoptiren? Ihn, der im Jahre 1848 der Reinsager Deputation geantwortet: Ich kenne in Ungarn wohl verschiedene Volksstämme, aber nur Eine Nation. Es sei dieß nichts Anderes, als Verzweiflung, eine vabanque-Politik, die ein Staatsgebäude auf Leidenschaft, Rache, Ambition, nicht aber auf kalter Berechnung baut.

„Vergessen wir nicht, daß wir nicht gleich den Romanen, Süd- und Nordslaven Stammverwandte in der Nachbarschaft haben, sondern in der weiten Welt allein dastehen, wie ein Baum in der Wüste. Würden die vorerwähnten Volksstämme sich nicht auf unsere Kosten ausbreiten und erstarken wollen? Ist es, Alles wohl überlegt, nicht das deutsche Element, auf das, besonders in Betracht unserer Nationalität, die Vorsehung uns hinweist?“

Diese Stimmen sind wichtig genug, um das Versöhnungswerk zu fördern; es wird bald eine Verfassungspartei geben, die ohne Revers und Instruktion für die Einigung thätig ist. Die Zeit macht die größten Wandlungen möglich, und die Politik des Abwartens ist nicht die schlechteste.

Oesterreich.

Wien, 13. Juni. (Aus dem Abgeordneten-hause). Der Bericht des Ausschusses über die vom Herrenhause beschlossenen Aenderungen im Gesetzentwurf, betreffend die Zuständigkeit über die im Strafgesetze vorhergesehenen Uebertretungen, ist erschienen. Bekanntlich wurde seinerzeit im Abgeordneten-hause der Grundsatz geltend gemacht, daß die Strafgerichtsbarkeit ein ausschließliches Recht der Justizbehörde sei, und daß daher mit Aufhebung der Verwaltungs- und Polizeijustiz die Gerichtsbarkeit über alle im Strafgesetze vorkommenden Uebertretungen an die Gerichte zu übertragen sei. Die Richtigkeit dieses Grundsatzes wurde anerkannt, jedoch dessen Zweckmäßigkeit unter den bestehenden Verhältnissen bestritten. Professor Herbst stellte, um eine Vereinbarung mit den Beschlüssen des Herrenhauses zu erzielen, damals einen Vermittlungsantrag, der wieder durch ein Amendement des Abgeordneten Horkka modifizirt wurde. Das Haus vertagte die weitere Verathung des Gegenstandes, und beauftragte den Ausschuß, mit Berücksichtigung dieser beiden Anträge einen

neuen Bericht zu erstatten. Dieser Bericht und der betreffende neue Gesetzentwurf liegen nun vor. Demzufolge steht die Gerichtsbarkeit über alle Uebertretungen künftig dem Gerichte zu. Nur im Polizeirayon von Wien, Linz, Salzburg, Graz, Laibach, Triest, Innsbruck, Venedig, Zara, Prag, Brünn, Krakau ist die Strafgerichtsbarkeit in erster Instanz über einzelne Uebertretungen, insofern durch dieselben Niemand beschädigt worden ist, von den daselbst bestehenden Polizei-Behörden auszuüben. Unter diese Uebertretungen gehören unter anderm: Absichtliche Verschweigung von Mitgliedern einer erlaubten Gesellschaft, Verletzung von Patenten, Beschädigung von Warnungszeichen, verbotenes Baden, Verstellung der Straßen und Fahren, Trunkenheit etc. — Zweifelt die Polizei-Behörde, ob eine derselben angezeigte strafbare Handlung in ihren Wirkungskreis gehöre, so soll sie sich mit dem betreffenden Gerichte in das Einvernehmen setzen und auf dessen Verlangen die Verhandlung dahin abtreten. — Berichterstatter des Ausschusses ist Dr. Waier.

Das Kaiserin Maria Theresia-Monument, welches im Monate August in der k. k. Akademie zu Wiener-Neustadt aufgestellt wird, ist im Gusse nun vollendet. Die Statue weil Ihrer Majestät hat die Höhe von 12 Fuß. Die Kaiserin ist stehend dargestellt, die Stiftungsurkunde für die Akademie in der rechten Hand haltend. Zu den vier Seiten am Sockel wurden die Genien der Gerechtigkeit, der Weisheit, der Stärke, der Religion sitzend dargestellt und sind auch diese Statuen über lebensgroß.

Wie dem böhmischen „Gaz“ aus Lemberg geschrieben wird, gedenkt Smolka, überdrüssig der peinlichen Stellung, in welche er durch Klubbeschlüsse gedrängt wurde und die namentlich bei der letzten Konfords-Debatte besonders eklatant sich bemerkbar machte, nicht mehr nach Wien zurückzukehren. Einer andern Version zufolge, beraten die gegenwärtig in Lemberg weilenden polnischen Abgeordneten darüber, ob sie sich nicht zum Mindesten an der Verhandlung über das Budget pro 1863, wenn dieses noch in der laufenden Session vorgelegt werden sollte, betheiligen sollen.

Wien, 14. Juni. Wie die „Don.-Ztg.“ vernimmt, ist in Gemäßheit des von Sr. Majestät dem Kaiser sanktionirten Gesetzes vom 8. Juni d. J. in Betreff der Bedeckung des Abganges im Finanzjahre 1862 im Wege des öffentlichen Kredits die Vereinbarung zwischen dem k. k. Finanzministerium und der österr. Nationalbank zu Stande gekommen und auf Grund derselben ein Beschluß der Regierung erfolgt, kraft dessen von den in der pfandweisen Zinshabung der Nationalbank befindlichen 123 Mill. in Schulverschreibungen vom Jahre 1860 ein Theilbetrag von 83 Mill. durch die österr. Kreditanstalt für Handel und Gewerbe und durch das Wiener Bankhaus des Freiherrn S. M. v. Rothschild für sich und seine Häuser in Frankfurt, Paris und London zum Preise von 94 mit einer Provision mittelst festen Kaufes des ganzen bedeutenden Postens übernommen wurde. Von dem Erlöse gelangen 50 Mill. zur Verfügung der Finanzverwaltung, der Rest wird zur theilweisen Bezahlung der Schuld des Staates an die Nationalbank pr. 99 Millionen verwendet.

Von den obigen 83 Mill. Losen des 1860er Staatsanlehens wird der fünfte Theil im Nominalbetrage von 16.600.000 fl. sofort für Rechnung der Unternehmer zur öffentlichen Subskription zum Preise von 94 aufgelegt werden. Die näheren Bestimmungen dürften, wie wir erfahren, alsbald kundgemacht werden.

Agram, 9. Juni. Das Comité, welches den Auftrag erhielt, darüber zu berichten, auf welche Art mit der hier zu errichtenden Universität der Anfang zu machen wäre, hat bereits eine Sitzung gehalten und beschlossen, daß im nächsten Schuljahre der 4. Jahrgang an der Rechtsakademie eröffnet und Lehrkanzeln für slavische Geschichte, Philosophie und Philologie errichtet werden. Die betreffenden Lehrer hätten provisorisch mit den Professoren der Rechtsakademie ein Professoren-Kollegium zu bilden.

Triest, 14. Juni. Die Stapellassung der zweiten, von den neuen auf der Werfte San Marco durch Herrn Tonello erbauten Panzerfregatten, „Prinz Eugen“, ging heute ohne allen Unfall ebenso glücklich wie vor einem Monate jene des „Kaiser Max“ in Gegenwart Ihrer kais. Hoheiten des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Ferdinand Max und der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Charlotte von statten, und hatte sich auch diesmal zu dem hier in letzter Zeit nicht mehr so seltenen Schauspiel ein ebenso zahlreiches wie gewähltes Publikum eingefunden.

Venedig, 13. Juni. Da Verdachtsgründe vorliegen, daß sowohl Deserteur der piemontesischen Armee als auch besonders ehemalige Freischärler, welche unter dem Vorwande der Neue zum väterlichen Heide zurückkehren, die Nachsicht und Gastfreundschaft Oesterreichs soweit mißbrauchen, daß sie sich

zu Agenten der Revolutions-Comité's verwenden lassen und namentlich ehemalige Emigranten, besonders junge Leute, zur Emigration verleiten, so wurde eine strenge Ueberwachung solcher Leute angeordnet. Auch unter den wegen der letzten Demonstrationen Verhafteten befinden sich mehrere ehemalige Emigranten und Deserteur der piemontesischen Armee, und es besteht der Verdacht, daß bei dem Attentate auf den Bischof von Treviso ebenfalls solche Leute die Hand im Spiele gehabt haben. (Tr. 3.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 10. Juni. Die Schweizer Schützen gedenken 3—400 Mann stark zum deutschen Schützenfeste einzutreffen. Die Schützen-Versammlung von Olten hat deshalb bestimmt, daß der schwarze Scharfschützenhut mit der schweizerischen Kokarde und einer Alpenrose als Erkennungszeichen diene. Um weitere Gleichmäßigkeit zu erzielen, soll jeder Schütze wo möglich mit dem eidgenössischen Ordnamanzstutzen, dem Waidjack und dunklen Rock versehen sein. Auf gemeinsame Kosten wird eine eidgenössische Fahne angeschafft, und den Schützen Frankfurts zum Andenken zurückgelassen. Für die gemeinsame Fahrt der Schweizer nach Frankfurt hat die badische Staatseisenbahn einen Extrazug mit Preisermäßigung bewilligt; die hessen-darmstädtische Bahn-Verwaltung schlug das betreffende Gesuch zunächst ab, doch wird noch unterhandelt.

Gera, 10. Juni. Die Sitzungen der allgemeinen deutschen Lehrerverammlung wurden heute im großen Saale des städtischen Rathhauses eröffnet. Es haben sich über 600 Lehrer aus allen deutschen Landen eingefunden. Die gleichzeitig hier tagende deutsche Turnlehrer-Versammlung hielt heute Früh ihre Vorversammlung in der Turnhalle.

Italienische Staaten.

Rom, 3. Juni. Die Zahl der fremden Bischöfe beträgt 275, die der fremden Geistlichen nahe an 3000. Die Zahl der übrigen Fremden dürfte leicht das Dreifache betragen und noch immer dauern die Zuzüge fort. Solche Festlichkeiten und solches Leben sind selbst für die Römer etwas ganz Außerordentliches. Sie beginnen denn auch mehr und mehr einzusehen, daß Rom als Hauptstadt Italiens niemals was sein wird, was es als Hauptstadt der Christenheit ist. Dieser Ueberzeugung entspringen auch die lebhaften Ovationen, welche dem Papst, wo er sich nur irgend öffentlich zeigt, eben so sehr von den Einheimischen als den fremden Gästen dargebracht werden. Unter diesen Umständen dürften die Pläne des revolutionären Comité's, eine große Demonstration in Szene zu setzen, wahrscheinlich zu Wasser werden.

Der Wortlaut der Ansprache Sr. Heiligkeit des Papstes an die Bischöfe am Schlusse des Konstituentiums vom 22. v. M. ist nach dem „Volksfreund“ folgender:

„Ihr seid hier um mich versammelt, um die höchsten Ehren der Kirche den japanesischen Märtyrern zu ertheilen. Wie könnten wir diejenigen unserer Brüder vergessen, die in eben diesem Augenblicke ganz in unserer Nähe, auf italienischem Boden, um der Gerechtigkeit willen Verfolgung erdulden. Bitten wir, daß der Herr sie stärke in diesem Kampfe, sie und alle Geistlichen, die ihnen mit so viel Muth und Ergebung nachfolgen. Bitten wir auch für die kleine Zahl der entarteten Priester, die sich von ihnen trennen und auf die Seite der Verfolger stellen. Bitten wir für den Unglücklichen, der allein in dem ganzen Kreise der Bischöfe die heilige Sache verrathen hat. Bleiben wir zu Gott, ihnen die Augen zu öffnen, ihr Herz zu rühren, sie auf die Wege der Gerechtigkeit und Wahrheit zurückzuführen. Die Umstände sind schwer; es können Zeiten kommen, wo ich nicht mehr wie heute Euch werde um mich versammeln können, meine Worte zu vernehmen, ja, wo es mir selbst nicht mehr möglich sein wird, Euch Allen meine Weisungen und Mittheilungen zukommen zu lassen. Bitten wir daher auch für die heilige Kirche, daß Gott die Nebel abwende, von denen sie bedroht ist.“

Der römische Korrespondent des „Gaz“ versichert aus bestimmter Quelle, daß „Giorn. di Roma“ werde eine Note bringen, welche über Befehl des Papstes und nach unlängbaren, durch den apostolischen Vikar in Petersburg J. Brimoni herbeigeschafften Beweisen der Welt den schändlichen Verrath und die beispiellose Gewaltthätigkeit enthüllen wird, welche die russische Regierung an dem bulgarischen Erzbischof P. Sokalski begangen habe. Dieser sei nämlich, nachdem er sich zur einigen Kirche bekehrt hatte, von derselben nie wieder abgefallen, noch habe er bei Rußland Schutz gesucht; vielmehr sei er gewaltthätig auf einem russischen Schiffe nach Odessa entführt worden, wo ihn die russische Regierung in einem schismatischen Kloster gefangen hält und durch schreckliche Martern zu Apostasie zu zwingen sucht. Nicht zufrieden damit, habe die russische Regierung ihn durch ihre Gesandten und Agenten bei aller Welt für

einen Apostaten, Heiligenspänder verschreien lassen. Doch jetzt habe der heilige Vater die Pflicht auf sich genommen, der russischen Regierung durch die Enthüllung ihrer Unthaten das verdiente Brandmal aufzudrücken.

Rom, 6. Juni. Die Bischöfe sind hier und mit ihnen viele, sehr viele französische Monarchen. Anstatt der abmarschirenden Soldaten sind ganze Kompagnien von Lauscher aus Paris gekommen. Die Kirchenfürsten werden auf Schritt und Tritt beobachtet. Ueberall, wo eine Versammlung, wo eine Gesellschaft ist, wo eine Rede gehalten wird, ist auch ein Monarch anwesend. Es wird in den Tulerien sicherlich keinen besonders guten Eindruck machen, daß gerade M. Dupanloup, der Bischof von Orleans, hier eine so hervorragende Rolle spielt, denn dieser Mann ist dem Bonapartismus nicht sehr gewogen; aber die französische Nation muß sich nicht wenig geschmeichelt fühlen, daß gerade Einer der Ihrigen es ist, den man hier obenanstellt.

Über die am 8. d. M. vor sich gegangene Kanonisationsfeier in Rom entnehmen wir einer Depesche in Paris'er Blättern: Die Zeremonie dauerte sechs Stunden. Vier und vierzig Kardinäle, zweihundert drei und vierzig Bischöfe und diplomatische Korps waren bei der Feier anwesend. Die Basilika des Vatikans war prachtvoll geschmückt und von 10.000 Wachskerzen erleuchtet. Der Marquis von Lavallette hat dreitausend Franken zu den Kosten der Kanonisationsfeier beigetragen.

Neapel, 3. Juni. Gestern wurden die in einer dem konstitutionellen Regime entsprechenden Weise reformirten Tribunale eröffnet. Mehrere Tage vor dieser Eröffnung wurden an die Advokaten und Gerichtsbeamten anonyme Briefe gerichtet, welche also lauteten:

„Mein Herr! Sie werden ersucht, sich von dem Tage angefangen, an welchem das neue Stempelgesetz in Kraft tritt, nicht zu Gericht zu begeben, denn jedem Advokaten oder Gerichtsbeamten wird ein solcher zugewiesen werden.“

Frankreich.

Paris, 13. Juni. Der heutige „Moniteur“ meldet: Der Prinz von Wales hat den gestrigen Tag in Fontainebleau zugebracht.

Die ersten Bände der „Histoire de Jules César“ von Napoleon III. sind bereits im Druck. Der Direktor der kaiserlichen Buchdruckerei bringt dem Kaiser jeden Tag die Probebogen, die Sr. Majestät mit eigener Hand korrigirt.

In St. Nazaire gestern aus Veracruz eingelangte Nachrichten vom 13. Mai melden Folgendes: Saligay und Lorencez sind von Almonte begleitet gegen Mexiko marschirt. Sie müssen bei Mexiko sein, welches von Juarez vertheidigt wird. Die Verbindung zwischen Veracruz und dem Innern ist unterbrochen. In Veracruz herrscht das gelbe Fieber. Im Innern ist der Gesundheitszustand ein vollkommener. Zahlreiche französische Verstärkungen werden erwartet.

Tagesbericht.

Wien, 15. Juni.

Es ist bereits definitiv bestimmt, daß der Herr Erzherzog Ferdinand Max als Vertreter des Königs der Belgier zur Hochzeitsfeier der Prinzessin Alix nach London sich begeben werde.

Der Herr Ministerpräsident Erzherzog Rainer hat vorläufig nur auf die Dauer von 8 Tagen Wien verlassen. Er übernachtete vorgestern in Weillburg und machte gestern einen Ausflug nach Steiermark. Zum Frohnleichnamsfeste wird derselbe wieder in Wien eintreffen.

Der Herr Erzherzog Albrecht hat sich von seiner letzten Krankheit noch immer nicht vollständig erholt, und obgleich jede Gefahr beseitigt ist, geht die Genesung doch sehr langsam vor sich.

Die Königin Marie von Neapel wird noch im Laufe dieses Monats, wie als ganz zuverlässig mitgetheilt wird, hier einreffen. Dieselbe begibt sich zum Besuche Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth, ihrer Schwester, nach Kissingen, und sodann zum Kurgebrauche in ein deutsches Bad. König Franz verbleibt in Rom.

Die für den 16. d. M. anberaumte Sitzung des Herrenhauses wurde auf Freitag den 20. d. M. verlegt.

Aus dem Gemeinderathe.

Die Sitzung am letzten Samstag war wohl hie und da durch eine lebhafte Debatte interessant, doch waren die verhandelten Gegenstände von keiner weitgehenden Bedeutung.

Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls und Erledigung einiger Nebensachen erstattete die Finanzsektion ihren, verschiedene Angelegenheiten

betreffenden Bericht. Bezüglich der Tropenau'schen Messenstiftung bei der Pfarrkirche St. Jakob, eine jährliche Abgabe von 42 fl. betragend, wurde beschlossen, die Summe von 900 fl. in Grundentlastungsobligationen als Abfindung zu bieten. Ein Antrag, dahin gehend, die betreffende Pfarrkirche sollte, weil die Stiftungsurkunde verloren gegangen, ihr Recht erst nachweisen, wurde abgelehnt.

Ferner wurde Herrn Dr. Colorado für die mehrjährige Besorgung der Ordination im Armenversorgungshause eine Remuneration von 80 Gulden bewilligt.

Der Antrag auf Theuerungszulage für die Kanzlei-Beamten des Magistrats wurde vertagt, damit die Sektion ihre Vorschläge entwerfe.

Hierauf referirte Herr M. Malisch für die Bauaktion, und erstattete einen ausführlichen Bericht über die theils schon durchgeführten, theils noch in Aussicht stehenden Pflasterungen in der Stadt. Ueber die treffliche Herstellung des Marienplatzes wurde der Sektion die Anerkennung ausgesprochen.

Beschlossen wurde, den Bau des Wasserabzugskanals am Altenmarkt vom Hriber'schen Hause bis zum Redoutengebäude vorzunehmen, wie es die Sektion beantragte.

Ferner wurde beschlossen, die Neupflasterung des Altenmarktes nach St. Florian zu, sowie die der Kreuzgasse in Kürze vorzunehmen.

Da der Antrag auf Schluß der Sitzung gestellt wurde, so schlug der Herr Bürgermeister vor, die übrigen auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände zu vertagen, und nur das Promemoria des ärztlichen Lesevereins wegen Errichtung von Sommerbadeanstalten sogleich an die Bauaktion zu verweisen, was dann auch geschah.

Vermischte Nachrichten.

Gräfin Johanna Schaffgotsche in Brünn, welche am 12. d. durch das Verbrennen ihrer Kleider verletzt worden, ist am 13. Mittags um 12 Uhr nach unsäglichen Qualen gestorben.

Aus Paris wird einem Brüsseler katholischen Blatt geschrieben: Der Kaiser Napoleon sagte unlängst in seinem bekannten näselnden Tone zu Goyon: „Es verhielte sich ein Wunder, um das Papstthum zu retten; dieses Wunder aber zu vollbringen, fühle ich mich außer Stande.“ Andererseits äußerte sich Se. Heiligkeit zu Goyon, als dieser vom heiligen Vater Abschied nahm: „Ich kenne die mir vorbehaltene Zukunft, aber ich werde den piemontesischen Vortrab nicht in Rom erwarten; beim ersten diplomatischen Druck reise ich ab.“ In der Versammlung der Bischöfe gab der Heilige Vater demselben Gedanken in Bezug auf seine Abreise aus der ewigen Stadt Ausdruck. Er weinte dabei, und diese Thränen müßten wie ein glühendes Eisen auf dem Haupte eines großen Strafbaren brennen. In der That fehlte es nicht an Zeichen von Heimsuchungen in seinem Hause; Gott verhüte, daß wir der Vorsehung eine Grabel in die Hand legen möchten, mit Hilfe deren sie ihm die verdiente Züchtigung angebreiten lasse; das wollen wir auch gar nicht damit sagen; was sich in diesem Hause zuträgt, ist auf eine gar rationelle Erscheinung zurückzuführen; es ist sehr schwer, die übrigen Gesetze des Guten und Rechts zu verletzen, ohne daß nicht auch die Vernunft selbst davon einen fühlbaren Schlag erleide, ohne daß die Verwirrung sich plötzlich der Gewissen am häuslichen Herde bemächtigt, und der innere Krieg von der Wohnstätte Besitz ergreife, ob diese nun eine Hütte oder ein Palast. Wir versagen uns weitere Andeutungen; nur das Eine sei gesagt daß die alte Behausung unserer Könige (die Tuileries) nächstlich-rweile mehrmals schon von wildem Gheul widerlöhnte.

Nachtrag.

Wien, 14. Jänner. Zur kurhessischen Angelegenheit vernimmt die „S. G.“, daß die Verhandlungen zwischen Wien und Berlin bezüglich dieser Angelegenheit in's Stocken gerathen sind. Das preussische Cabinet nämlich erhebt Ansprüche, welche man in Wien nicht für berechtigt halten kann; es verlangt, daß das in der Bildung begriffene kurhessische Ministerium sein Programm in Berlin vorlege u. dgl. m. Das Wiener Cabinet dagegen begnügt sich, auf die Ordnung der Verfassungsfrage im Kurstaate einzuwirken und dieß mit aller Energie, ohne aber zu versuchen, die innere Unabhängigkeit eines deutschen Bundesstaates anzutasten. Nach diesem Grundsatz vorgehend, mußte das Wiener Cabinet den sich fortwährend steigenden Berliner Ansprüchen gegenüber erklären, daß es sich fortan die Freiheit seiner Entschlüsse vorbehalte.

Wien, 14. Juni. Die neuesten Berichte aus Rißingen schildern den Zustand Ihrer Majestät der Kaiserin in allmählig fortschreitender Besserung begriffen; er ermöglicht bereits Promenaden zu Wagen in

den nahegelegenen Waldpartien; auch das Fieber hat so weit abgenommen, daß Ihre Majestät voraussichtlich demnächst die Trinkkur an der Quelle selbst gebrauchen werden.

Der Vater Ihrer Majestät, Se. I. Hoheit Herzog Max in Baiern, ist zum Besuche in Rißingen angekommen. (W. Ztg.)

Prag, 14. Juni. Im Prozeß der „Narodni Listy“ wurde heute das Beweisverfahren geschlossen. Der Staatsanwalt beantragte, Dr. Greger zu zwei Jahren schweren Kerkers, 3000 fl. Kautionsverlust, Verlust des akademischen Grades und der Befähigung zur Führung der verantwortlichen Redaktion zu verurtheilen. Das Plaidoyer findet am nächsten Montag Statt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Kassel, 13. Juni. Dem Bernehmen nach ist das Ministerium, dessen Zusammensetzung bereits mitgetheilt worden ist, vom Kurfürsten genehmigt worden. Die weitere Entwicklung ist von der Gutheißung des vorgelegten Programms abhängig.

Paris, 13. Juni. Nach dem heute erschienenen Bankausweis sind der Barschatz und das Portefeuille unverändert geblieben, und haben sich die Vorküsse auf Werthpapiere um 30 Millionen vermindert.

London, 14. Juni. In der gestrigen Unterhausung sagte Lord Palmerston in Erwiderung auf eine Interpellation, er habe keine Nachricht, ob Frankreich beabsichtige Amerika eine Vermittlung anzubieten. England habe noch nicht die Absicht zur Vermittlung.

Ragusa, 13. Juni. In der letzten Schlacht bei Nitrog verloren die Türken an Todten 900, an Verwundeten 179. Ueber den Verlust der Montenegriner weiß man nichts Bestimmtes. Man sagt, er betrage 300 bis 400 Mann.

St. Petersburg, 13. Juni. Die heutige „Polizei-Zeitung“ meldet: Gestern erfolgte die Publikation des Urtheils gegen den Gardedienstant Obrucheff wegen Vertheilung aufrührerischer Flugschriften. Derselbe wurde zu dreijähriger Grubenarbeit, lebenslänglicher Deportation nach Sibirien und Verlust des Adels und der Standesrechte verurtheilt.

New-York, 4. Juni. Am 30. Mai fand vor Richmond eine zwei Tage dauernde Schlacht Statt. Die Konföderirten hatten anfangs siegreich angegriffen, wurden jedoch später allenthalben zurückgeworfen. — Dieselben hatten einen Verlust von 1200 Mann an Todten. Der Verlust der Unionisten beträgt 3000 Tode und Verwundete; die Unionisten rückten fünf Meilen vor Richmond vor.

Neueste levantinische Post.

Konstantinopel, 7. Juni. Das „Journal de Constantinople“ veröffentlicht den türkisch-österreichischen Handelsvertrag.

Die russischen Festungen an der türkischen Grenze erhielten starke Munitionszufuhren. Der französische Vorkämpfer hatte eine längere Unterredung mit dem Großvezier wegen Montenegro. Die Armee Omer Pascha's erhält abermals Verstärkungen.

Smyrna, 7. Juni. Die kirchliche Feier des Geburtsfestes des Königs Otto wurde durch einige Individuen gestört. Der Vorfall bleibt ohne weitere Folgen.

Lokales.

—z. Am Kongressplatz ist soeben in einer sehr geräumigen eisernen Bude ein großes Panorama aufgestellt worden, das durch über hundert Gläser gesehen — recht interessante Landschaften, merkwürdige Städte (darunter Moskau und Rom), Schlachten aus den letzten Kriegen in Italien u. enthält. Dieser ersten Ausstellung soll in den nächsten Tagen eine zweite und dritte folgen, und da schon seit mehreren Jahren kein so großes Panorama hier zu sehen war, so dürfte der Eigenthümer desselben, Herr Liebig, eines recht zahlreichen Besuches gewärtig sein, um so mehr, da der Eintrittspreis ein sehr geringer ist.

Handels- und Geschäftsberichte.

Triest, 13. Juni. (Wochen-Bericht.) Kaffee war wegen der anhaltenden Schwankungen der Wechselkurse in beschränktem Verkehr für theilweisen Bedarf, und gingen die Preise im Allgemeinen etwas zurück. Die Lage des Zuckermarktes war derjenigen für Kaffee ähnlich.

Von Baumwolle wurden in Folge des Preisausschlages in Liverpool zu behaupteten Preisen einige Anläufe gemacht.

Früchte. In rothen Rosinen war kein Geschäft. Von Sultaninen ging wenig zu flauen Preisen ab. In Korinthen war ziemliches Geschäft für den Export zu matten Preisen. Feigen fanden einen kleinen Absatz zu neuerdings gewickenen Preisen, worauf die wieder eingetroffenen Zufuhren einwirkten. Agrumen waren lebhaft, Preise aber rückgängig. Mandeln waren in beschränktem Verkehr bei flauen Preisen.

Für Gummien hält die gute Meinung an, und in der abgelassenen Woche wurden hinreichende Umsätze, größtentheils auf Spekulation geschlossen, wobei für alle Qualitäten ohne Ausnahme höhere Preise bewilligt wurden. Die allmähliche Preissteigerung in Frankreich und die geringen Aussichten auf Zufuhren animirten die Spekulation, und heute ist der Vorrath von arabicum fast ganz in zweite Hände übergegangen.

Häute waren in bedeutungslosem Verkehr und Preise flau.

Spiritus. Die Umsätze waren eher belebt und der Artikel schließt behauptet und in steigender Tendenz sowohl für prompte als September-Termine, während für Oktober die Preise noch nicht fixirt sind, da man erst das Resultat der Ernte abwarten will.

Öle waren trotz des fühlbaren Rückganges in den Wechselkursen im Anfang der Woche hinreichend belebt, und würden noch beträchtlicher geworden sein, wenn sich nicht die Besitzer wegen der fortwährend aus Neapel eintreffenden Telegramme, die dortige starke Preisausschläge melden, und wegen der Contre-ordres, welche das Einstellen von Verkäufen von hier vorhandener Ware verlangen, veranlaßt gesehen hätten, sich aus dem Markt zurückzuziehen. Die Woche schließt mit höheren Preisen bei wenig disponibler Ware.

Getreide. Nur in Mais war in dieser Woche das Geschäft lebhaft, und wurde sowohl auf spätere Lieferung wie für den dringenden Lokalbedarf und den der benachbarten Provinzen gekauft. Die Preise für disponible Ware waren dabei fester, für Lieferungsware blieben sie jedoch wegen der Besserung der Wechselkurse unverändert. Verkauft wurden 73,500 St. meist Levante, Galaz und Braila, nur 1300 St. banater alte Ware waren davon für Triest bestimmt. Prompter Weizen blieb vernachlässigt und die heutigen Preise sind nur als nominell zu betrachten. Man spricht jedoch von einigen geheim gehaltenen Schüssen auf Lieferung zu festen Preisen. Der Artikel schließt ohne Käufer angeboten. Von Hafer gingen 4000 St., davon 3200 banater ab, von Gerste 1500 St. Levante. Im Ganzen betrug der Getreideumsatz nur 79,000 St.

Getreide-Durchschnitts-Preise in Laibach am 14. Juni 1862.

Ein Megen	Marktpreise		Magazinspreise	
	in österr. Währ.			
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	—	5	75
Korn	—	—	3	53
Gerste	—	—	3	—
Hafer	—	—	2	30
Halbfrucht	—	—	4	36
Heiden	—	—	3	83
Hirse	—	—	4	6
Rufurug	—	—	4	36

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. L. auf 0° R. reduziert	Lufttemperatur nach Reaumur.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
9. Juni	6 Uhr Morg.	325.11	+14.2 Gr.	Windstille	Sonnenschein	2.88
	2 „ Nachm.	327.65	+14.4 „	SO. schwach	Gewitterregen	
	10 „ Abd.	325.88	+12.0 „	O. detto	sternhell	
10. „	6 Uhr Morg.	326.00	+12.5 Gr.	Windstille	Nebel	1.16
	2 „ Nachm.	326.00	+13.0 „	SO. mäßig	Sonnensch.	
	10 „ Abd.	325.84	+17.6 „	O. schwach	sternhell	

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börtenbericht. Wien, 14 Juni. (Mittags 1 1/2 Uhr.) (Br. 31. Abtbl.) Ein unbedeutendes Geschäft, aber feste Haltung im Schrauf. u.; 5% Metalliques und 1860er-Fünftel-Lose gefragt. Industriepapiere flauer, nur Kreditlose vom Anfang bis zum Schlusse beliebt nur um 1% höher als gestern. Devisen anfangs still, im Verlaufe des Geschäftes viel ausgeboten ohne Nehmer, am Schlusse jedoch wieder unbedeutend höher, im Ganzen beinahe wie gestern. Geld ein wenig knapper, 5 bis 5 1/2% für erstes Papier.

Öffentliche Schuld.			Gold		Ware		Gold		Ware		
A. des Staates (für 100 fl.)			Ob- u. Defl. und Salz. zu 5%	87.50	87.50	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl.	229.00	229.50	Falffy zu 40 fl. C.M.	38.75	37.00
In österr. Währung zu 5%	66.60	66.80	Böhmen	88.50	88.50	C.M. m. 180 fl. (90%) Einz.	438.00	440.00	Clary " 40 " "	38.00	38.25
5% Anleih. v. 1861 mit Rückz.	93.90	94.00	Steiermark	88.50	88.50	Öst. Den.-Dampfsch.-Ges.	237.00	238.00	St. Genois " 40 " "	22.75	23.00
ditto ohne Abschnitt 1862	92.80	93.00	Währen u. Schlesi.	88.50	88.50	Wiener Dampfm.-Akt.-Ges.	398.00	400.00	Windischgrätz " 20 " "	25.50	25.50
National-Anleihen mit			Ungarn	72.50	73.00	Beier Kettenbrücken	400.00	402.00	Waldheim " 20 " "	15.00	15.25
Jänner-Coupons " 5%	83.40	83.50	Tem. Ban., Kro. u. Slav.	71.50	71.75	Böhm. Westbahn zu 200 fl.	162.50	163.00	Reg. wick " 10 " "		
National-Anleihen mit			Galizien	71.50	71.75	Siebenb. u. Rufow.	71.00	71.75	Wechsel.		
April-Coupons " 5%	83.20	83.30	Venetianisches Anl. 1859	71.00	71.50	Freibahn-Aktien 200 fl. C.M.	147.00	147.00	3 Monate.		
Metalliques " 5%	71.20	71.30	Aktien (pr. Stück).			Pfandbriefe (für 100 fl.)			Augsburg für 100 fl. südd. W.		
ditto mit Mai-Coup.	71.30	71.40	Nationalbank	836.00	838.00	National-Glück. v. J. 1857 5%	104.00	104.25	Frankfurt a. M. ditto	107.25	107.50
ditto " 4 1/2%	63.50	63.75	Kredit-Anstalt zu 200 fl. ö. W.	221.70	221.80	bank auf 10 " ditto	101.75	102.00	Hamburg für 100 Mark Banco	95.00	95.25
mit Verlosung v. Jahre 1839	128.00	128.50	N. u. G. Com.-Ges. 500 fl. ö. W.	629.00	631.00	G. M. verlosbar	91.25	91.75	London für 10 Pf. Sterling	127.20	127.30
" " 1854	94.00	94.50	R. Ferd.-Nordb. 1000 fl. C.M.	2073.00	2074.00	National-Anst. auf ö. W. verlosch.	86.30	86.50	Paris für 100 Frank	50.50	50.60
" " 1860 zu	94.40	94.60	Staats-Glück.-Ges. zu 200 fl. C.M.	259.00	259.50	Loose (per Stück.)			Cours der Geldsorten.		
zu 100 fl.	99.50	100.00	oder 500 Fr.	159.75	160.25	Kred.-Anstalt für Handel u. Gew.	133.60	133.70	K. Münz-Dukaten 6 fl. 9 fr.	6 fl. 10 fr.	
Com. - Rentenb. zu 42 L. Austr.	16.75	17.00	Kais. Glück.-Bahn zu 200 fl. C.M.	128.75	129.00	zu 100 fl. ö. W.	98.00	98.50	Kronen " 17 " 45 "	17 " 48 "	
B. der Kronländer (für 100 fl.)			Süd-nordb. Verb.-B. 200 " "	128.75	129.00	Don.-Dampfsch.-G. zu 100 fl. C.M.	37.00	37.50	Napoleon'scher " 10 " 20 "	10 " 22 "	
Grundentlastungs-Obligationen.			Süd. Staats- lomb. ven. n. Centr.			Stadtgen. Wien " 40 " G. W.	99.50	100.00	Russ. Im erials " 10 " 50 "	10 " 52 "	
Nieder-Oesterreich zu 5%	87.00	88.00	ital. Glück. 200 fl. ö. W. 500 Fr.	71.00	71.75	Güterhapp " 40 " "	39.50	40.00	Breinetthalter " 1 " 88 "	1 " 88 1/2 "	
			m. 180 fl. (90%) Einzahlung	289.00	290.00	Salm " 40 fl. ö. W.	39.50	40.00	Silber-Agio " 125 " 50 "	125 " 75 "	

Effekten- und Wechsel-Kurse
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien
Den 14. Juni 1862.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 71.25	Silber 125.75
5% Nat.-Anl. 83.15	London 127.25
Banquettien . . . 837.	K. k. Dukaten . . . 610
Kreditaktien . . . 221.80	

Lottoziehung vom 14. Juni.
Triefst: **18 67 64 87 11.**

Fremden-Anzeige.
Den 13. Juni 1862.

Die Herren: Baron Mecjery, k. k. Rittmeister, — Ritter v. Bouthier, und — Kreischmar, Kaufmann, von Wien. — Die Herren: Hildreth, amerikanischer Konsul, und — Weiß, Privatier, von Triest. — Die Herren: Benema, und — Rouwman, Oekonomen, von Holland. — Die Herren: Heinrich, — Kübnelt, und — Heyer, Kaufleute, von Dresden. — Hr. Kresse, Kaufmann, von Spital. — Hr. Münch, Kaufmann, von Gera. — Hr. Meyer, Kaufmann, von Basel. — Hr. Stasani, Kaufmann, aus Preußen. — Hr. Meyer, Werkbeamte, von Gradaz.

Ausdehnung
der
Spezial-Tarife Nr. 12 und 50 für Holz
auf die Station Adelsberg.

Vom 10. Juni 1862 angefangen finden die Bestimmungen des Spezial-Tarif Nr. 12 (Beförderung von Holz, als: Bau-, Werk-, Tischler-, Schnitt-, Spalt- und Sägeholz, auch Faßdauben unter 30 Schuh Länge) und des Spezial-Tarif Nr. 50) Beförderung von jeder Gattung Langholz über 30 Schuh Länge) auf jene gleichartigen Holzsendungen Anwendung, welche in der Station Adelsberg mit der Bestimmung nach Triest aufgegeben werden.

Bezüglich der Gebührenberechnung wird Adelsberg der Station Kafek gleichgestellt.
Wien, im Mai 1862.
Die Betriebs-Direktion.

Edikt.
Nr. 187.
Von dem k. k. Bezirksamte Feistritz, als Gericht, wird bekannt gemacht:
Es seien unter Ansuchen des Herrn Blas Tomšajz von Feistritz, gegen Josef Vizibiz von Horje Nr. 33, pcto. 400 fl. reasumando die mit Bescheid vom 2. November 1859, Z. 4953 bewilligten exekut. Realversteigerungstagungen die neuerlichen Tagungen auf den 18. Juni, auf den 18. Juli und auf den 19. August 1862 mit Beibehalt des Ortes, der Stunde und mit dem vorigen Anbange angeordnet.
k. k. Bezirksamt Feistritz, als Gericht, am 15. Jänner 1862.

Z. 1033. (4)

Die Lose des Lotto-Anlehens der Donau-Dampfschiff-Gesellschaft,
wovon die Ziehung am 18. Juni d. J. stattfindet,
werden durch das gefertigte Großhandlungshaus zum Tageskurse abgegeben. — Diese Lose sind mit Gewinnsten von
Gulden 84.000 — 63.000 — 52.500 — 10.500 etc. etc.
ausgestattet, und mit **Aperc. Coupons** versehen. Man genießt demnach bei denselben die fortlaufend sichere Verzinsung der hierfür ausgelegten Gelder und eine ungewöhnlich einladende Spiel-Chance, da das Unternehmen aus nur 60.000 Losen besteht.
Wien, im April 1862.

Joh. Ev. Wutscher.

Nicht zu übersehen!
Der **Meierhof**, in der Nähe der Steinernen Brücke, bestehend aus einem großen gewölbten Keller, Stallung, Wagenremise, Dresch- und Heuboden auf 1000 Zentner Heu, dann ein Gemüsegarten und einem guten Brunnen, ist aus freier Hand täglich zu verkaufen.

Brot- und Fleisch-Tarif
in der Stadt Laibach für die Zeit vom 16. Juni bis 16. Juli 1862.

Gattung der Feilschaft	Preis in österr. Wäh.	Gewicht des Gebäckes
	fr.	Bf. Lb. Dtl.
Brot.		
Mundsemmel	1	23
	2	52
Ordin. Semmel	1	3 1/2
	2	6 3/4
Weizen-Brot	aus Mund- 3	13 3/4
	aus ordin. 10	27 1/2
	aus ordin. 3	16 3/4
	Semmelteig 10	1 13
Roggen-Brot	aus 1/4 Weizen und 3/4 Kornmehl 3	24 2
	10	1 17
Obstbrot aus Nachmehlteil vulgo Sor-schitz genannt	5	24 3
	10	1 17 2

Das Nähere beim Eigentümer **Franz Kav. Souvan.**
Laibach am 30. April 1862.
Z. 1158.
Bei **Josef Jenniker** in der Barmherzigengasse Haus-Nr. 128 ist
reines Schweinsfett,
bei Abnahme von 10 Pfund à **45** kr. und unter 10 Pfund à **47** kr. pr. Pfd. zu haben.

Gattung der Feilschaft	Preis in österr. Wäh.	Gewicht der Feilschaft
	fr.	Bf. Lb. Dtl.
Rindfleisch ohne Zugabe von Mast-Düfen	24	1
dto. v. Zugochsen, Stier. u. Kühen	22	1
Rindfleisch vom Lande eingeführt	20	1

Bei einer Fleischabnahme unter 3 Pfund hat keine Zugabe vom Hinterkorpe, Oberfüßen, Nieren und den verschiedenen bei der Auskürzung sich ergebenden Abfällen von Knochen, Fett und Mast Statt; bei einer Abnahme von 3 bis 5 Pfund dagegen sind die Füße berechnigt, hiervon 8 Loth, und bei 5 bis 8 Pfund ein halbes Pfd., und sofort verhältnismäßig zuzuwägen; doch wird ausdrücklich verboten, daß bei dieser Zugabe fremdartiger Fleischtheile, als: Kalb-, Schaf-, Schwein-, Fleisch u. dgl. zu bedienen. Wer immer eine Feilschaft nicht nach dem tarifräthigen Preise, Gewicht, oder in einer schlechteren oder andern Qualität, als durch die Tarife vorgeschrieben ist, verkauft, wird nach den bestehenden Gesetzen ungeschichtlich bestraft werden. In welcher Hinsicht auch das laufende Publikum aufzufordert wird, für die in diesem Tarife enthaltenen Feilschaften auf keine Weise mehr, als die Zahlung anweist, zu bezahlen; jede Ueberschuldung und Verweigerung aber, welche sich ein Gewerbetreibender gegen die Zahlung erlauben sollte, sogleich dem Magistrats zur gesetzlichen Bestrafung anzuzeigen.

Tarifa za kruh in meso
v Ljubljani od 16. Junija do 16. Julija 1862.

Prodajne stvari	cena po avstr. vredn. kraje.	vaga pečenja funt lot kvintlu
Žemlja	1	2 3
	2	5 2
Reglja	1	3 1/4
	2	6 3/4
(iz zemeljskiga testa)	5	13 3/4
(iz regeljskiga testa)	10	27 1/2
	5	16 3/4
	10	1 3
Sorzični, prav za iz 1/4 pšenice	5	24 2
prav rezeni kruh in 1/4 rezene moke	10	1 17
	5	24 3
Černi kruh iz zadnje moke	10	1 17 2

Prodajne stvari	cena po avstr. vredn. kraje.	vaga funt lot kvintlu
Goveje meso brez priklade od pitanih volov	24	1
Goveje meso brez priklade od vprežnih volov, bikou, krav	22	1
Goveje meso s kmetov	20	1

Kadar se uzame mesa manj od 3 funtov, tedaj se ne sme prikladati od zatilnika, gorujih nog, ledic in družih mesarskih prikladkov, kakor kosti, toličje, mozga; kadar se pa vzame 3 do 5 funtov, ima mesar pravico, 8 lotov; pri 5 do 8 funtov, pa pol funta priklade dati, in tako v ti primeri napredendar se razločno prepoveduje, da jati za prikladlo meso druge živine, na pr. telečje, ovčje, svinsko itd.
Kdor koli stvari ne prodaja po tarifi ceni in vagi, ali če jih prodaja od slabše ali od druge vrste, kakor tarifa pike, ima se kaznovati po obstoječih postavah. Kupovalci se opominjajo, da naj za nobeno, v tarifi imenovano stvar ne plačajo več, kakor postavljeno ceno; pa da naj vsako krivico v ceni ali vagi ki jo stori kakih obertnik proti tarifi, obznanijo proccj mestnemu poglavarstvu, da ga ho kaznovalo.